

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratennahme anzufragen: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionair des Dresdner Journals; Hamburg: ...

Abonnementpreise: In ganzen deutschen Reich: Jährlich: 18 Mark; 1/2 jährlich: 4 Mark 50 Pf.; Einzelne Nummern: 10 Pf.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentl. Dienste.

Telegraphische Nachrichten.

Baunzen, Mittwoch, 28. Juli, Vormittags. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der apostolische Vicar Bernert ist...

Frankfurt a. M., Mittwoch, 28. Juli, Mittags. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das den Redactoren der 'Frankfurter Zeitung' heute verkündete Urtheil...

München, Mittwoch, 28. Juli. (W. Z. B.) Die 'Süddeutsche Presse' meldet, die Staatsregierung habe sich durch die Ordinarie sämtlicher Diöcesen die Wahlbriefe vorlegen lassen.

Prag, Mittwoch, 28. Juli. (Tel. d. Dresden. Journ.) Seit gestern fallen sämtliche Flüsse Böhmens. Weitere Gefahr ist nicht vorhanden; jedoch ist der Schaden erheblich, besonders im Tiergebiets- und im Reisgebiets.

Paris, Mittwoch, 27. Juli, Abends. (W. Z. B.) Die Nationalversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung sämtliche noch übrigen Artikel des Gesetzesentwurfes über die Wahlen zum Senat und hierauf das ganze Gesetz in zweiter Lesung an.

Brüssel, Mittwoch, 28. Juli. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das 'Journal de Bruxelles' erklärt die Gerichte ultramontaner Blätter über einen angeblichen diplomatischen Schritt der deutschen Regierung in Brüssel wegen des Aufenthalts von ausgewanderten deutschen Geistlichen in Belgien für durchaus unbegründet.

Amsterdam, Dienstag, 27. Juli, Nachmittags. (W. Z. B.) Der altkatholische Lehrer Diepenbahl ist zum Bischof von Deventer ernannt worden.

Madrid, Dienstag, 27. Juli, Abends. (W. Z. B.) Die Commission der Notabeln hat sämtliche Artikel des Verfassungsentwurfes angenommen.

San Sebastian, Dienstag, 27. Juli, Nachmittags. (W. Z. B.) Die Carlisten vertrieben die Anhänger der Regierung aus den von ihnen besetzten Ortschaften.

Nach hier eingegangenen Nachrichten hat Don Carlos vorgezogen bei Tolosa Neuve über die

unter dem Oberbefehl Dorregaray's stehenden Bataillone abgethan. Dorregaray befindet sich zur Zeit in Navarra.

Das spanische Geschwader fährt fort, die Häfen der Canarischen zu zerstören.

Tagesgeschichte.

Berlin, 27. Juli. Dem Bundesrathe ist, wie wir der 'D. R. G.' entnehmen, seitens des Reichskanzlers eine Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende Juni d. J. überwiesenen Beiträge an Reichs-Silber, Nickel- und Kupfermünzen zugegangen.

Die neue bayerische Abordnungsliste wird einen von den vorigen vollständig verschiedenen Charakter tragen. Nicht weniger als 63 frühere Abgeordnete werden nicht wieder gewählt; dagegen sind 65 neue Abgeordnete eingetretten.

Breslau, 27. Juli. Der Fürstbischof von Breslau hat, wie die 'Schles. Ztg.' aus Glogau erzählt, in einem vertraulichen Circular, d. d. Johann-

nesberg, 8. Juli, die dasige katholische Geistlichkeit angewiesen, sich dem Gesetze über die Verwaltung des Vermögens der katholischen Kirchengemeinden zu fügen und die erforderlichen Wahlen zum Kirchenverwalter vorzubereiten.

Dannover, 25. Juli. Wie man den 'Hamb. Nachr.' schreibt, hat der Cultusminister dem hiesigen evangelisch-lutherischen Landesconsistorium sein Debattens darüber ausgeprochen, daß so viele Mitglieder der evangelischen Kirche bereits die kirchliche Pflicht vergessen, ihren Erbesand einzuheben und ihre Kinder taufen zu lassen.

Strasburg i. G., 25. Juli. (Nat. Z.) Pastor Ledebur, Prediger der Neuen Kirche, war aus Anlaß seiner Weigerung, das von der Direction der Kirche ausgesprochene Gebot für Kaiser und Reich zu sprechen, auf 2 Monate außer Dienst gesetzt worden.

München, 27. Juli. Das Gesamtresultat der Abgeordnetenwahlen ist, wie bereits constatirt wurde, so glücklich, wie man es nach den Urwahlen vorausgesetzt hat; nämlich 79 clerical und 77 liberale Abgeordnete.

in dieser Sphäre keine festen Culturmonumente zurückgelassen, und was sich davon erhielt, ist durch wandelnde Verhältnisse der Sagen- und Märchen-Perioden hinweggedrungen, ein betrübendes Element, aber keine fixirte individuelle Form.

In dieser langen Dämmerzeit von vielleicht Hunderttausenden von Jahren haben wir die ersten Wurzeln eines unerschöpflichen Wissens und Könnens zu sehen; man möchte man lieber sagen, denn es ist davon nichts Festes mehr auffindbar, und dennoch wurde in dieser Dämmerungsperiode bereits in Stein gehauen, gemalt, und nicht nur gesprochen in verklangenen Sprachen, gegen welche die arische nur ein Drom von gestern ist, sondern auch geschrieben in vielen posthegeirten Sprachen.

Die erste Poesie respectirt nur die Begrenzung durch die Schönheit, nicht durch die Unmöglichkeit; im großen Reiche der Einbildungskraft ist Alles möglich, ist jede Bahn frei; es giebt keinen Stern, der unerschwingbar wäre, und keine noch so dunkle Nacht ohne Morgenroth.

Stuttgart, 26. Juli. (Fr. Z.) Das fünfte deutsch-Bundesfest hat gestern hauptsächlich seinen Anhang genommen durch ein Probefestessen und Probekonzert an den dafür bestimmten Festplätzen.

Mainz, 26. Juli. Einem Berichte des 'Mainz. Anz.' über die Feier des 25jährigen Jubiläum des Bischofs v. Ketteler entnehmen wir folgendes Thatsächliche: Schon in der Frühe des festlichen Tages berührte in den Straßen ein reges Leben, belebter in der Umgebung des Domes und des bischöflichen Palais.

Strasburg i. G., 25. Juli. (Nat. Z.) Pastor Ledebur, Prediger der Neuen Kirche, war aus Anlaß seiner Weigerung, das von der Direction der Kirche ausgesprochene Gebot für Kaiser und Reich zu sprechen, auf 2 Monate außer Dienst gesetzt worden.

Wien, 27. Juli. Der päpstliche Einbruch, den das bisherige Auftreten des neuernannten Fürstbischofs von Salzburg hervorgerufen hat, wird mit jeder neuen Enunciation desselben erhöht. Seiner jüngsten schulfremdlichen Umgebung ließ Dr. Bogatsch bald eine andere, nicht minder bedeutungsvolle Manifestation folgen, die jeden Vaterlandsfreund mit Befriedigung erfüllen muß.

Afrikaforschung. Die 'Schles. Ztg.' enthält in ihren letzten Nummern zwei Correspondenzen aus Berlin, in denen die deutsche Afrikaforschung als eine zum Theil von wüthigen Schicksalen getrennte bezeichnet wird.

Die erste Poesie respectirt nur die Begrenzung durch die Schönheit, nicht durch die Unmöglichkeit; im großen Reiche der Einbildungskraft ist Alles möglich, ist jede Bahn frei; es giebt keinen Stern, der unerschwingbar wäre, und keine noch so dunkle Nacht ohne Morgenroth.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Literarische Revue.

(Fortsetzung aus Nr. 172.)

Die erste Poesie respectirt nur die Begrenzung durch die Schönheit, nicht durch die Unmöglichkeit; im großen Reiche der Einbildungskraft ist Alles möglich, ist jede Bahn frei; es giebt keinen Stern, der unerschwingbar wäre, und keine noch so dunkle Nacht ohne Morgenroth.

Die erste Poesie respectirt nur die Begrenzung durch die Schönheit, nicht durch die Unmöglichkeit; im großen Reiche der Einbildungskraft ist Alles möglich, ist jede Bahn frei; es giebt keinen Stern, der unerschwingbar wäre, und keine noch so dunkle Nacht ohne Morgenroth.

Schrankenlos als das Wesen der gesamten Poesie selbst ist das mächtige Gebiet der Lyrik! Wie sehr steht es der Zukunft noch zu Gebote, nach den Erweiterungen des Culturlebens und der Geschichte des Menschengeistes und seiner Verkörperung auf diesem fruchtbarsten Felde immer neue Eroberungen zu machen!

Es ist oft die Frage aufgeworfen worden, welches Gebiet der Poesie das älteste und zuerst geprüfte sei. Diese Frage ist deswegen nicht müßig, da durch ihre richtige Beantwortung zum Theil die psychologische und pathologische Stellung der Lyrik zur Menschenseele bestimmt wird.

Wir haben an den dämmernden Zeiten der menschlichen Cultur- oder Literaturgeschichte keine Denkmale, die in dieser Angelegenheit als genügende Beweisobjecte dienen könnten; die sogenannten ersten Anfänge der Dichtung, welche uns von den Vätern der ältesten Civilisation überliefert worden sind, gehören bereits nicht mehr der ersten Periode an; nichts von ihnen stammt aus jener Epoche, in welcher die Poesie, wenn man sich so ausdrücken darf, vom Menschengeist erfunden wurde.

in dieser Sphäre keine festen Culturmonumente zurückgelassen, und was sich davon erhielt, ist durch wandelnde Verhältnisse der Sagen- und Märchen-Perioden hinweggedrungen, ein betrübendes Element, aber keine fixirte individuelle Form.

In dieser langen Dämmerzeit von vielleicht Hunderttausenden von Jahren haben wir die ersten Wurzeln eines unerschöpflichen Wissens und Könnens zu sehen; man möchte man lieber sagen, denn es ist davon nichts Festes mehr auffindbar, und dennoch wurde in dieser Dämmerungsperiode bereits in Stein gehauen, gemalt, und nicht nur gesprochen in verklangenen Sprachen, gegen welche die arische nur ein Drom von gestern ist, sondern auch geschrieben in vielen posthegeirten Sprachen.